

Colorit



Italien

Kulturhistorische Fahrt
der 12. Klasse

Die Falknerin kommt

Tier- und Menschenkunde-
epoche der vierten Klasse

Die Kriemhildmühle in Xanten

Vom Korn zum Brot

Die E-Mobile-Zukunft

hat an der Waldorfschule Gladbeck
schon begonnen

Die Zukunft beginnt jetzt

Jugendsymposion 2017

Sankt Petersburg

Die Oberstufenfahrt der 12. Klasse

Freie Waldorfschule
Gladbeck



INHALT

Editorial	3	Die mobile E-Zukunft an der Waldorfschule hat schon begonnen	21
Italien			
Kulturhistorische Fahrt der 12. Klasse	4	Die Zukunft beginnt jetzt – Kasseler Jugendsymposion 2017	22
Hauptstadtgespräche in Moskau	6	Waldorflehrer werden	25
Die Falknerin kommt	10	Die neue erste Klasse	26
Wir stellen uns vor: Sabrina Vooren und Carsten Teller	11	Es muss schmecken Kochkurs an der Waldorfschule	27
Die Kriemhildmühle in Xanten Vom Korn zum Brot	12	Blätter und Schnee	28
„Die Flamme, die Klare, das Feuer begrüßen...“ Sommerkonzert und Johanni 2017	14	Halbjahresarbeiten	29
Die Currywurst Eine Jahresarbeit	16	Sankt Petersburg Oberstufenfahrt Februar 2017	30
Abi 2017	18	Witze und Rätsel	34
Buchbinderei am Halfmannshof	19	Eine Fahrt an die Südsee Klassenfahrt der 6. Klasse	35
Projektwoche Kiraka bei WDR 5 zu Besuch in der vierten Klasse	20	Einblicke	36
		Impressum	38



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und gelangen Sie damit auf die Homepage der Schule! Dort finden Sie einen aktuellen Film über die Waldorfschule Gladbeck und viele Informationen über das Schulleben. Oder gehen Sie direkt auf www.waldorfschule-gladbeck.de

INTERESSIEREN SIE SICH FÜR UNSERE SCHULE?



Zur persönlichen Kontaktaufnahme wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro. Marion Busch-Dannhoff, ihr Team und das Kollegium beantworten gern Ihre Fragen.

Telefon: 02043 29720, info@fws-gladbeck.de
www.waldorfschule-gladbeck.de



Unser Team im Schulbüro und in der Verwaltung:
Marion Busch-Dannhoff, Lena Müller, Sandra Kalender

EDITORIAL

Liebe Leserinnen liebe Leser,

große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Und diese Zeit wird auch für die Freie Waldorfschule Gladbeck eine ganz besondere. Im Jahr 2019 feiern weltweit mehr als 1.100 Waldorfschulen und solche, die sich vom Geist und der Pädagogik Rudolf Steiners inspiriert sehen, ein sattes Jubiläum. **100 Jahre Waldorfschule** – dieser Geburtstag gab der Waldorfgemeinschaft Anlass genug, in Kontakt zu einander zu treten und gemeinsam weltweit Projekte zu initiieren. Und schon jetzt wird kräftig darauf hingearbeitet. Mit dem Thema „Lokal handeln, global wirken“ wird die Marschrichtung dieses Jubiläums deutlich. Denn auch heute ist die Waldorfschule Teil einer Gesellschaft, die sich durch die Globalisierung, mit all ihren Chancen, aber auch Risiken, verändert. Die globale Dimension nimmt die Waldorfgemeinschaft auf und schlägt den Bogen mit nachhaltigen Initiativen über die Kontinente hinweg. So sollen beispielsweise an allen Waldorfschulen Bienenstöcke entstehen, die den fleißigen und so wichtigen Bestäubern Nahrung, Heim und Pflege bieten und die Kinder und Jugendlichen an die schätzenswerte Wechselwirkung im zarten Gefüge der Natur heranzuführen. Wir als Waldorfschule Gladbeck halten schon seit etlichen Jahren Bienenstöcke auf unserem Schulgelände.



Sollten Sie Eltern dieser Schule sein, dann haben Sie vielleicht auch von der Postkartenaktion gehört! So hat jeder Schüler und jede Schülerin zwei leere Postkarten bemalt und gestaltet, die dann jeweils an eine Waldorfschule im Ausland geschickt wurde. An dieser schönen Aktion beteiligen sich alle Waldorfschulen, so dass wir uns jetzt schon auf eine große Menge an Postkarten aus aller aus aller Welt freuen. Diese kleine Auswahl an Aktivitäten rund um das Jubiläum soll nur beispielhaft dafür stehen, dass die Waldorfschulen Teil einer weltweiten Schulbewegung sind – und vielleicht gerade jetzt besonders – auch in den nächsten 100 Jahren die Gesellschaft bereichern wird. Auch wir als Waldorfschule Gladbeck sind aufgerufen eigene Ideen zum 100-jährigen Jubiläum zu entwickeln und zu realisieren. Wir würden uns freuen, in dieser Angelegenheit von Ihnen zu hören.

Mehr unter www.waldorf-100.org

Für das Redaktionsteam
Denise Klein (Eltern)

WALDORF
100 | LEARN
TO CHANGE
THE WORLD



KULTURHISTORISCHE FAHRT DER 12.KLASSE - ITALIEN 2017

Die kulturhistorische Fahrt ist ein Highlight für vermutlich jeden Waldorfschüler in der 12. Klasse. Wir fuhren nach Italien. In der Erwartung, eine spannende Zeit in der Toskana, Rom und am Gardasee zu haben, ging es am 4. September um 20 Uhr mit dem Bus an der Schule los. 16 Stunden Fahrt lagen vor uns mit dem Ziel vor Augen am Vormittag in Viareggio, in der Toskana, anzukommen.

Am Morgen in Viareggio checkten wir zunächst in das erste Hotel ein und hatten anschließend den Tag bis zum Abendessen zur freien Verfügung. Nachdem die Koffer zumeist nur im Zimmer abgestellt waren, zog es die meisten von uns, bei herrlichem Wetter, blauem Himmel und Sonnenschein, direkt an den nahegelegenen Sandstrand. Auf der Suche nach dem kostenfreien Strandabschnitt lernten wir gleich die Promenade Viareggios und das noch blühende Strandleben etwas näher kennen. Nach einem italienischen Abendessen mit vier Gängen mit Pizza, Pasta und Nachspeise, brach der erste Abend in Italien an.

Der nächste Morgen begann mit einem üppigen, ebenfalls sehr italienischem Frühstück, bestehend aus Kuchen und Croissants, aber auch Brötchen, Cornflakes und Müsli. Direkt nach dem Frühstück ging es mit dem Bus zu unserem ersten Ausflugsziel, nach Florenz, einer der wichtigsten Großstädte

in der Zeit der Renaissance und dem Hauptsitz einer der mächtigsten und einflussreichsten Familien seinerzeit, den Medici.

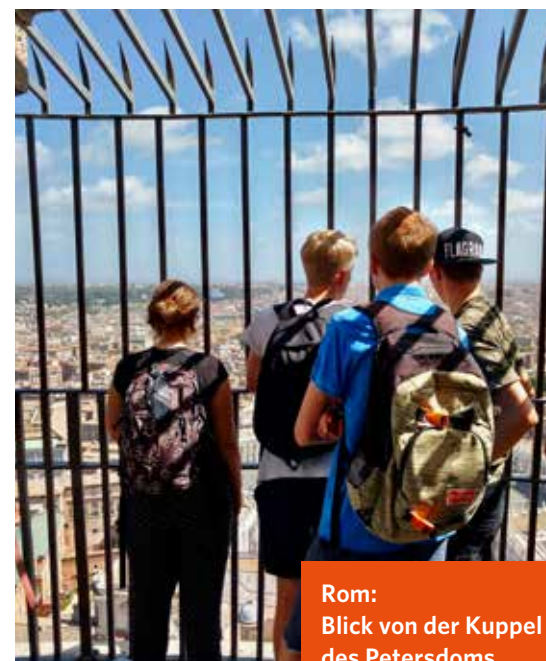
In Florenz angekommen war unser erstes Ziel die Uffizien, ein bekanntes und noch dazu ein sehr beeindruckendes Kunstmuseum. Dort durften wir Bilder wie „Die Allegorie des Frühlings“ oder „Die Geburt der Venus“ von Sandro Botticelli sowie Werke von Leonardo da Vinci wie „Die Verkündigung“, Michelangelos „Tondo Doni“ und viele Werke anderer bekannter Künstler bewundern. Nach einer kurzen Mittagspause ging es dann gemeinsam über den Platz, auf dem die Nachbildung der David-Statue steht, weiter zum Dom. Dieser ist ein unglaublich imposantes Bauwerk, und man hatte das Gefühl, gar nicht alles sehen zu können, und das, obwohl wir uns den Dom nur von außen ansehen konnten – kaum vorzustellen, wie es innen aussehen mag.

War das Wetter in Florenz auch nicht so sonnig und warm, wie wir es uns alle erhofft hatten, durften wir die strahlende Sonne und den blauen Himmel am nächsten Tag in Pisa und Lucca genießen. Die Bilder mit und vor dem beeindruckend schiefen Turm in Pisa waren im Kasten und auch das Gelände um den Turm herum ausgekundschaftet, da ging es auch schon weiter nach Lucca, eine kleine Stadt, die noch immer komplett von einer kleinen



Stadtmauer umzogen ist. Lucca faszinierte mit seinen kleinen Gassen und der Piazza dell' Anfiteatro, welche die Form eines Amphitheaters hat. Die Häuser säumen einen fast runden Platz mit vielen Cafés und Restaurants.

Auch an unserem Zielort des darauffolgenden Tages konnten wir typisch kleine italienische Gassen und ein altes Amphitheater bewundern. Denn das auf einem Hügel mitten in der Toskana liegende Volterra war an italienischem Charme kaum noch zu übertreffen. Von jeder Ecke der Stadt bot sich uns ein unglaublicher Blick über die Toskana. Ein Ort, wie gemacht für Hollywoodfilme. So spielt eine Szene der bekannten Biss- oder besser bekannt als „Twilight- Saga“ auf einer Piazza in Volterra. Ein Ort, den besonders einige von uns Mädchen gerne besucht haben. Aber auch das Amphitheater am Rand der Stadt hatte etwas Faszinierendes. Es sah beinahe so aus, als würde es dem Fels, auf dem die Stadt gebaut wurde, entspringen. Das gute Wetter hielt sich auch am nächsten Tag in Cinque Terre noch hervorragend. Cinque Terre sind kleine, zumeist bunte Häu-



ser, die am Fels gebaut wurden und insgesamt, wie der Name „Cinque“ schon sagt fünf kleine Ortschaften bilden. Der Bus parkte oben auf einem Hügel und wir sind ca. 20 Minuten unregelmäßige Stufen hinab zum ersten Ort gestiegen. Leider erreichte uns schnell die Nachricht, dass es nicht möglich sei, wie geplant von einem zum anderen Örtchen über einen Weg an der Felsküste entlang zu wandern. Diese Wege waren gesperrt, da eine Wetterwarnung für den Nachmittag vorlag. So sahen wir uns nur einen der fünf kleinen Örtchen an und machten uns anschließend auf den Weg den Berg hoch zum Bus. Dieser Aufstieg war für die meisten von uns vermutlich das Anstrengendste der gesamten Klassenfahrt. Bergauf, die ungleichmäßigen Stufen und die pralle Mittagssonne im Nacken. Oben angekommen war man sich dessen, was man an diesem Tag geleistet hatte, nur allzu gut bewusst. So kam es allen gelegen, den Rest des Tages am Strand und ohne viel Anstrengung verbringen zu können. Zurück in Viareggio, die Hitze des Aufstiegs noch in den Knochen,



Hoch über dem Gardasee



Verona-Briefe an Julia

wurde dies von vielen dann auch direkt ausgenutzt. Ein letztes Mal den Strand, die belebte Promenade und das Meer in Viareggio genießen, denn am nächsten Morgen stand der Aufbruch nach Fregene, in das nächste Hotel mit einem Zwischenstopp in Siena als Ausflug, an. Am Abend vor der Abreise brach dann auch das angekündigte Unwetter über der Toskana und somit auch über uns herein.

In Siena war es zwar nicht mehr so regnerisch und stürmisch wie am Abend zuvor, aber auch noch nicht so wolkenlos und sonnig wie zu Beginn. Den meisten Menschen ist Siena für den Platz bekannt, um den jedes Jahr ein traditionelles Pferderennen stattfindet. Dafür stellt jeder Stadtteil ein Pferd mit Reiter, und jeder, ob verheiratet oder im Laufe der Zeit in einen anderen Stadtbezirk Gezogene, fühlt sich für diesen Tag wieder seinem ursprünglichen Stadtteil zugehörig und fiebert für dieses Pferd mit. Abends

wird dann noch gemeinsam auf den Straßen gesessen und gefeiert. Am späten Nachmittag bezogen wir dann das nächste Hotel in Fregene und freuten uns auf eine Woche in Rom. Fünf Tage verbrachten wir insgesamt in Rom selbst, in denen wir uns die beeindruckenden Sehenswürdigkeiten ansahen. Unter anderem das allseits bekannte Colosseum, den Petersdom, das Pantheon, die Spanische Treppe, den Trevi Brunnen, das Forum Romanum und die Vatikanischen Museen. Diese waren besonders interessant, da man sich viele Kunstwerke, von denen man zuvor bereits gehört hatte, mit eigenen Augen ansehen konnte, und auch der Petersdom bot uns einen atemberaubenden Besuch. Von der Kuppel des Petersdoms hatte man einen herrlichen Blick über die Stadt, auch das Innere des Doms war mit all seinen Verzierungen, in seiner Größe und in seiner Pracht einfach nur beeindruckend. Zum Abschluss unserer Zeit in der Hauptstadt schauten wir uns abends das

beleuchtete Rom von einem Hügel aus an. Die Beleuchtung der Stadt kam an diesem Abend aber nicht nur durch das Anstrahlen von Gebäuden, von Laternen oder ähnlichen strombetriebenen Lichtquellen zustande, sondern es durchzuckten regelmäßig Blitze den Himmel, so dass kleine Teile der Stadt immer wieder kurz auch von oben erhellt wurden.

Nach einer Nacht im Bus auf dem Weg zum Gardasee, hatten wir dort den angebrochenen Tag zur freien Verfügung. Am nächsten Tag starteten wir zu einer gemeinsamen Bootstour auf dem Gardasee, mit einem Stop in dem beliebten Ort Malcesine, über dessen mittelalterlichem Städtchen eine Burg thront, die dem Ort einen ganz besonderen Charme verleiht.

Der nächste Tag war bedauerlicherweise sehr regnet. So hatten wir das Erlebnis, Wasser von überall sehen und spüren zu müssen. Von oben, von unten, von allen Seiten, einfach komplett um uns herum. Denn unser Ziel war Venedig. Wir waren kaum zehn Minuten in der Stadt und hatten fast alle schon durchweichte Schuhe, Hosen, und von den Regenschirmen floss das Wasser bereits wie in Strömen. Nichtsdestotrotz war Venedig einen Ausflug wert und hat vielleicht bei einigen den Anreiz geweckt, noch einmal nach Venedig und somit nach Italien zurückzukehren.

Nach einem weiteren sehr sonnigen Tag, an dem einige von uns wandern waren und die schöne Aussicht auf den Gardasee vom Monte Baldo genießen konnten, während andere im „Gardaland“, dem Freizeitpark am Gardasee, waren und wieder Andere die kleinen Örtchen in der Nähe des Hotels besuchten, ging es gemeinsam nach Verona. Der letzte Ausflug

auf dieser Klassenfahrt ging also in die Stadt der Liebe. Die Stadt, in der es eines der besterhaltenen Amphitheater mit regelmäßigen Konzerten oder Opern zu bewundern gibt. Und eine Stadt, in der ein Teil der tragischen Geschichte um Romeo und Julia gespielt hat. So ist eine der Sehenswürdigkeiten der extra nur für Touristen angebaute Balkon der Julia sowie die Julia-Statue und die Wand, an die Menschen ihre Wünsche und Probleme auf Zettel geschrieben anheften können, in der Hoffnung, dass Julia diese erfüllt und bei der Lösung der Probleme hilft.

Unser aller immer größer werdender Wunsch war es jedoch, nach drei Wochen endlich wohlbehalten nach Hause zurückkehren und unsere Familien in die Arme schließen zu können. Und dies war am nächsten Abend um 23:30 Uhr auch der Fall. Nach einer langen Busfahrt kamen wir, abgesehen von einigen Erkältungen, gesund und glücklich in Gladbeck an der Schule an.

Was für eine Klassenfahrt! Eine Zeit voller neuer Eindrücke und um etwas Wissen und Stolz, mehr von der Welt gesehen zu haben, bereichert, liegt die Klassenfahrt nun hinter uns und bleibt uns vermutlich noch lange im Gedächtnis. Dem einen mehr, dem anderen weniger. Aber eines war sie für alle! Die letzte große, gemeinsame Klassenfahrt in unserer Schulzeit!

Franka Pott (Schülerin)



Vor dem David in Florenz



Pizza in Pompeji

HAUPTSTADT- GESPRÄCHE IN MOSKAU



„Und wir setzen weiterhin konsequent auf die Jugend: Schon nächste Woche treffen sich in Moskau 30 junge und motivierte Menschen aus Russland und Deutschland, um sich über den Stand unserer bilateralen Beziehungen auszutauschen und eigene Ideen zur Zukunft unserer Beziehungen zu entwickeln. „Jungen Menschen die Chance auf Austausch zu geben, ist nach meiner festen Überzeugung die beste Zukunftsinvestition für Frieden und Verständigung!“

Dies sagte der deutsche Außenminister Sigmar Gabriel in seiner Rede bei einem Treffen mit dem russischen Außenminister Sergei Lawrow am 28. Juni 2017 in Krasnodar, Russland.

Genau an diesem, von Gabriel erwähnten Treffen, durfte ich in der ersten Juliwoche teilnehmen. Ich hatte mich beim „Alumniverein des Deutsch-Russischen Jugendparlamentes“ auf einen der 15 Plätze für deutsche Teilnehmer bei diesen „Hauptstadtgesprächen“ beworben. Zu meiner eigenen Freude wurde ich angenommen.

Montags sollte das Treffen beginnen, sonntag-abends traf ich auf die anderen Teilnehmer des Programms. Je fünfzehn deutsche und russische Schüler und Studenten zwischen 18 und 26 Jahren nahmen teil. Zu meiner Verwunderung drängte nach dem gemeinsamen Abendessen eine russische Teilnehmerin zum Aufbruch - sie wolle unbedingt das Finalspiel des Confederations Cup sehen, Deutschland würde doch spielen. Das hatte ich bis dahin gar nicht gewusst. Also saßen wir bald alle zusammen vor einer Leinwand, führten Diskussionen über die beste Fußballtaktik und die favorisierten Mannschaften. Beeindruckend waren die Sprach-

kenntnisse der russischen Teilnehmer. Jeder von ihnen konnte sich fließend auf Deutsch unterhalten, erklärte gar grammatische Phänomene. Auch mein Schulrussisch konnte mithalten, so dass ich einiges verstand. Am Montag um 8 Uhr verließen wir dann alle gemeinsam das in der Nähe des Kremls gelegene Hostel. Eine Woche voller Erlebnisse, Diskussionen, Besichtigungen und vor allem U-Bahnfahren begann.

Der deutsche Botschafter in der Russischen Föderation, Rüdiger Freiherr von Fritsch, empfing uns in der Botschaft und diskutierte mit uns. Ebenso nahmen wir an einer Führung in der Staatsduma teil. Die Duma ist der Versammlungsort des russischen Unterhauses. Dort durften wir einen russischen Politiker der Liberal-Demokratischen Partei Russlands treffen und mit ihm diskutieren.

Das Außenministerium, in welchem Außenminister Sergei Lawrow arbeitet, lud uns ein, und wir erhielten dort eine sehr interessante Führung, lud uns ein und wir erhielten dort eine sehr interessante Führung. Mittwochs besuchten wir unter anderem die NGO und Menschenrechtsorganisation Memorial und hatten abends die Möglichkeit, uns ein Ballettstück im staatlichen Kremlpalast anzusehen. Des Weiteren wurden in Vorträgen und Plenumsdiskussionen Themen wie: „Die deutsche Russlandpolitik in einer postbipolaren Zeit“ oder auch „Die Rolle der Medien in der Berichterstattung über deutsch-russische Beziehungen“ angesprochen. Mehrmals wurde die Annexion der Krim sowie die darauffolgenden Sanktionen gegen Russland zum Thema gemacht und kritisch diskutiert. Weiterführend konnten wir in einigen Vorträgen von Wirtschaftsunternehmen etwas über die jetzige und für die Zukunft mögliche

MOSCOW

wirtschaftliche Lage Russlands erfahren; welche Probleme für Firmen in Russland besonders schwer zu lösen sind und welche Potentiale genutzt werden können.

Unterwegs von einem zum nächsten Termin wurde meist über das Gehörte diskutiert, auf Russisch, auf Deutsch, auf beidem durcheinander. Mein Vokabelheft füllte sich dabei ständig, und ich konnte mich im Laufe der Woche immer besser verständigen.

Die Woche verflog und erst, als ich wieder in Deutschland gelandet war, realisierte ich, was ich alles gelernt hatte: Viele politische Zusammenhänge sind mir erst durch die Betrachtung von russischer wie auch deutscher Seite klargeworden. Zudem hatte ich einen kleinen Einblick in das Leben in Moskau erlebt. Die Eindrücke, wie der Alltag in einer 10 Millionen-Einwohnerstadt aussieht, waren überwältigend. Ich habe gemerkt, wie ähnlich die Träume von russischen und deutschen jungen Erwachsenen

sind, und ich bin vielen Aspekten gegenüber toleranter geworden. Ärgerte ich mich anfänglich noch über das abrupte Anfahren der U-Bahn, lernte ich mir vorzustellen, ich würde surfen und so der Bewegung folgen, um nicht umzufallen.

Julia Engelmann hatte recht, als sie sagte: „Anders sei auch nur ein Synonym für richtig.“ Das habe ich jetzt verstanden.

Greta Hoffmann,
Schülerin der 12. Klasse - Schuljahr 2016/2017

Wie nennt man einen russischen
Veganer? - Mooskauer

In Russland kämpfen die
Bären auf der Straße - falsch, in
Russland gibt es keine Straßen!

Weijers & Sonnabend GmbH
Die Tischler für Möbel und mehr...

- individuelle Möbel
- Küchen nach Maß
- Gleittürenschränke
- Kindergartenmöbel
- Wohnraumtüren
- Haustüren
- Objekteinrichtungen

Mozartstraße 20
46240 Bottrop
Tel: 0 20 41-69 21 22
Fax: 0 20 41-69 21 23
www.weiso.de



DIE FALKNERIN KOMMT!

Die erste Tier- und Menschenkundepeche in der vierten Klasse ist fester Teil des Waldorflerplanes. Hier lernen die Kinder nicht nur verschiedene Tiere und ihre Lebensweisen kennen. Wir setzen die Tiere in Bezug zum Menschen und sehen, wie spezialisiert die Fähigkeiten der Tiere sind und gleichzeitig, wie eng gefasst ihre Lebensbedingungen sind.

Der Mensch ist bei weitem nicht so schnell und ausdauernd im Laufen wie viele Tiere, kann nicht so tief tauchen oder sich nicht dauerhaft unter Wasser aufhalten, er kann sich nicht selbst in die Luft schwingen, und auch seine Sinne sind sehr eingegrenzt. Dafür ist er aber sehr vielfältig in seinen Möglichkeiten. Seine Freiheit erhält er durch den aufrechten Gang und die Geschicklichkeit seiner freien Hände. Durch das Denken erhält er die Möglichkeit zur Freiheit in seinen Entscheidungen, und die Möglichkeit zur Bildung von Sprache schafft weite Kommunikationsfelder.

Die Gelegenheit, in einer solchen Epoche lebendigen Tieren zu begegnen, schafft tiefe Eindrücke. Wir hatten das Glück, dass uns die Falknerin mit

verschiedenen Greifvögeln besuchte. Ein Uhu, der auf der Faust der Falknerin sitzt, ist schon ein besonderer Eindruck, erst recht, wenn er dann auch noch durch das Klassenzimmer fliegt. Die Schleiereule durfte gar von Kind zu Kind fliegen! Welch ein Gegensatz zwischen dem großen Uhu, wenn er seine mächtigen, lautlosen Schwingen ausbreitet und dem kleinen Sperlingskauz, dem kleinsten der Eulenvögel!

In der folgenden Deutsch-Epoche lasen wir ein Kinderbuch, das dem Thema „Uhus und der Schutz ihrer Lebensräume“ gewidmet war, so dass die gewonnenen Eindrücke noch vertieft werden konnten. Auch der „Haustiertag“ war für die Kinder ein besonderes Erlebnis. Da gab es viele Tiere, groß und klein, zu bestaunen. Die Besitzer stellten den Mitschülern ihre Gefährten vor und übten sich – so ganz nebenbei und fast unbewusst – im freien Sprechen. Viele Fragen zur Tierhaltung konnten gestellt – und beantwortet werden sowie eigene Erfahrungen dazugestellt werden.

F. Wandersleb (Lehrer)

WIR STELLEN UNS VOR!

SABRINA VOOREN

Sehr geehrte Eltern, Freunde und Bekannte der Freien Waldorfschule Gladbeck, mein Name ist Sabrina Vooren und ich bin 30 Jahre alt. Nach meiner Hochschulreife am Ratsgymnasium Gladbeck, studierte ich Mathematik und Physik auf Lehramt für Gesamtschulen und Gymnasien an der Universität Duisburg-Essen. Mein zweites Staatsexamen legte ich am Gymnasium Paulinum in Münster ab und bin berechtigt in beiden Fächern die Prüfung zur Hochschulreife abzulegen. Im Anschluss an mein Staatsexamen befand ich mich in einem Auslandsjahr in Island. Dort arbeitete ich auf einem Reiterhof, welcher geführte



Reittouren durch die weite, wilde Landschaft Islands, mit seinen Vulkanen, Geysiren und Wasserfällen anbietet. Dort half ich bei der Organisation der Tagesabläufe auf dem Reiterhof, teilte den Gästen ihre Leihpferde zu, führte Tages- und Wochentouren und erledigte sämtliche anfallenden Arbeiten auf dem Reiterhof. Nach meiner Auszeit in Island, bin ich wieder zurück an der Freien Waldorfschule Gladbeck. Zurück daher, weil ich während meines Lehramtsstudiums bereits aushilfsweise Physik unterrichtete. Deswegen könnten mich einige der Anwesenden bereits kennen. Seit dem 1. Januar 2017 unterrichte ich an der Freien Waldorfschule in der Oberstufe Mathematik und Physik. **Mit freundlichen Grüßen Sabrina Vooren (Lehrer)**



CARSTEN TELLER

Mein Name ist Carsten Teller, und ich möchte mich an dieser Stelle einmal vorstellen. Geboren wurde ich mit blau-weißem Schalke-Blut in Gelsenkirchen. Einen Großteil meiner Kindheit und Jugend verbrachte ich später selber damit, recht erfolgreich Fußball zu spielen. Nach meinem Abitur habe ich zunächst Englisch und Philosophie auf Lehramt an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Am West Kent College in Tonbridge, England, absolvierte ich dann ein weiteres Studium, welches ich mit dem City & Guilds Level 4 Certificate in FE (Further Education) Teaching Stage Two (QTFE 2) abschloss. Nach meinem Abschluss war ich einige Jahre als Dozent für General und Business

English bei einer Sprachschule in Gladbeck beschäftigt, bis ich im Jahr 2006 schließlich meine eigene Sprachschule „English on the Spot“ gründete. Des Weiteren bin ich Gitarrist, Songwriter und Mitinitiator der Band „Skinny White Boys“. Inspiriert von Bluesmusikern wie B.B. King, Albert King, Howlin' Wolfe und nicht zuletzt den Rolling Stones wurde die Band recht schnell regional bekannt. Nach dem Gewinn einiger regionaler Bandcontests und mittlerweile regelmäßiger überregionaler Auftritte wurde 1995 die Plattenfirma Tricolor/Edel Contraire auf die Band aufmerksam. Zusammen mit dem Produzenten Oliver Große-Pawig wurde das Album „Soulfood for Breakfast“ produziert. Dann ging ich nach England, absolvierte die oben genannten Studiengänge und kam 2004 nach Deutschland zurück. Mittlerweile bin ich stolzer Vater zweier Söhne und bin Papa „mit Leib und Seele“. Von Dezember 2015 bis Februar 2017 war ich als Englisch- und Musiklehrer an der EKS-Bochum tätig. Seit März 2017 bin ich nun Englischlehrer an der FWS-Gladbeck und habe sehr viel Freude an dieser neuen Aufgabe. Musik ist nach wie vor meine Leidenschaft. Ich komponiere, wenn es die Zeit zulässt, weiterhin eigene Songs und spiele auch nach wie vor Live-Gigs mit meiner Band...

Carsten Teller (Lehrer)



Auf der Stadtmauer von Xanten steht die Kriemhild-Mühle. Sie ist eine der wenigen Mühlen in Deutschland, die noch täglich in Betrieb ist. Wenn der Wind kräftig genug weht, werden die Segel gesetzt und die Holzzahnräder ins Getriebe gelegt. Dann läuft das Getreide aus dem Trichter in die Mühlsteine, und eine Etage tiefer rutscht frisch gemahlenes Vollkornmehl in die Mehltonne. Steife Brise aus Russland, warmfeuchte Böen von der See: Der Wind hat einen langen Weg, das Korn kommt vom Niederrhein. Die Hühner gackern platt. Die Kühe üben den weiten Blick. Das Beste aus unserer Landschaft.

Für Kindergärten, Schulklassen, Betriebsausflüge, Kindergeburtstage bietet der Mühlenverein Xanten ein spannendes Programm: Von einfachen Führungen ohne Seil und Knoten über einen Kurzkurs mit Segelsetzen und Säcken hissen bis zum vollen Nachmittag mit Wind in den Ohren, Körnern in den Schuhen, Mehl in der Nase, Fett an den Händen, Teig auf der Hose und warmem, echt-selbstgebackenem Brot in der Tasche. Alles ist drin!

Kontakt
Nordwall 5, 46509 Xanten
Telefon 02801 6556

KRIEMHILDMÜHLE IN XANTEN

Die MitMachMühle: Vom Korn zum Brot



Auch in diesem Jahr machte die dritte Klasse einen Ausflug zur Kriemhild-Mühle nach Xanten. Die Kinder halfen tatkräftig mit, sahen, wie ihr selbst gesähtes und geerntetes Getreide zu Mehl verarbeitet und schließlich verbacken wurde. Mit Erstaunen und fast ehrfürchtig lauschten wir dem lauten Gerumpel, wenn die Mühle in Gang kam und das Korn gemahlen wurde. Es wurde gewogen, geknetet und gleichmäßige Teiglinge für Brötchen hergestellt. Mit ein paar pfiffigen Handgriffen, einer Schere und verschiedenen Körnern entstanden tolle Figuren aus Teig, welche die Kinder stolz präsentierten und mit Freude probierten.

Rebecca Großblotkamp (Eltern)



Saat-Schwarzbrot-Rezept

Am Vortag:

120gr Leinsamen, 120gr Sesam
100gr Sonnenblumenkerne
100ml Essig, 28gr Salz
Überbrühen und ziehen lassen in
760ml kochendem Wasser über Nacht,
evtl. auf der Heizung

Nächster Tag dazu:

320gr Dinkel, 320gr Weizen
320gr Roggen
Alles grob geschrotet (also 2
Körner in 3 gleich große Teile)
Weizen ODER Dinkel kann auch feines
Mehl sein Rübenkraut
oder dunkler Rohrzucker
100ml warmes Wasser

Alles zusammen rühren und 30-45 min
quellen lassen. Dann 50-60gr Hefe
dazu mengen. Eine doppelwandige
Kastenform (2 Kästen ineinander
stellen) gut ölen und mit Kleie
ausstreuen. Die Masse einfüllen,
kann man nicht kneten!
Glatt streichen. Nicht aufgehen
lassen, direkt in den Ofen.
Im Ofen abdecken mit Karton oder
kleinem Holzbrettchen, damit die
Oberseite nicht zu fest wird.
Backtemperatur: 220 Grad ohne
Heißluft, nach 60 bis 90 min
runter auf 170 Grad.
3 Stunden backen.
Ergibt etwa 2200gr Schwarzbrot.



„DIE FLAMME, DIE KLARE,
DAS FEUER BEGRÜSSEN...“



Eine Feier mitten
im Sommer – die
Johannifeier

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Aber kennen wir überhaupt noch alle? Zumindest die Johannifeier dürfte den meisten Menschen, die kein Kind in der Waldorfschule haben, nahezu unbekannt sein. Doch lange Zeit war dieses Fest im Christentum mit dem wichtigsten und wurde mit einem dreifachen Gottesdienst besonders feierlich begangen. Geehrt wird meist am 24. Juni die Geburtstag Johannes des Täufers, und zu seinen Ehren wird zum Abschluss und zum Höhepunkt der Feierlichkeiten das große Feuer entzündet.

Aber eigentlich liegt der Brauch noch viel länger zurück; in alter heidnischer Zeit feierten die Menschen am Johannistag die enge Verbindung zwischen Mensch und Natur. Dabei spielte die Sonne, die durch das Feuer symbolisiert wird, die zentrale Rolle. Als Lebensspenderin, Wärme- und Lichtgeberin zollten unsere Vorfahren der Sonne Respekt und Ehre und besannen sich in Demut ihrer Rolle, als Mensch nur Teil der Natur sein, nicht ihr Herrscher. Das hilfreiche Feuer – Geschenk der Sonne und gleichzeitig ihre Verkörperung – galt von jeher als heilbringend und reinigend, läuterte und schützte vor Bösem.

In der Waldorfschule gehört Johanni neben Weihnachten, Ostern und Michaeli zu dem Kreis der vier großen Festzeiten des Jahreslaufs.

Deshalb ist im Schuljahr der Termin des Johannifeuers ein ganz besonderer. Mit vereinten Kräften von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern wird in den Tagen davor Holz gesägt, gestapelt, die Verpflegung organisiert, gebacken und gekocht. Die Kinder üben in ihren Klassen Lieder, die sie am Feuer der Schulgemeinschaft vorsingen. Die



Unverwechselbarkeit eines lauen Sommerabends, das ehrfürchtige Bestaunen der elementaren Kraft des Feuers, die Gerüche der strotzenden Natur auf dem Höhepunkt ihres Lebenszyklus und die pulsierende Hitze des Feuers erwecken alle Sinne. Besonders für die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse ist dieses Fest ein eindrucksvoller Abschluss.

Denise Klein (Eltern)



Wenn man sich das Thema einer Jahresarbeit auswählt, der über allem schwebenden Aufgabe des 12. Schuljahres an unserer Schule, sollte man sich besser sicher sein, dass man sich mit diesem Thema auch ein ganzes Jahr auseinandersetzen kann und möchte (oder muss, je nach Betrachtungsweise).

In meinem Fall war dieses Thema die Currywurst. Meine Entscheidung fiel auf dieses doch eher unwissenschaftliche Thema, obwohl die Jahresarbeit ja eben als wissenschaftliche Arbeit anzusehen ist, weil ich zuvor keine ähnliche Arbeit gelesen habe und insbesondere: Weil ich gerne Currywurst esse – wer tut das schließlich nicht?

Zu Beginn beschäftigte mich die Frage, welchen Details ich mich wohl zu stellen hätte, und was alles zu behandeln sei. Spätestens nach meiner Dienstreise nach Berlin, der deutschen Currywurst-Hauptstadt, und einem Besuch im dortigen Currywurstmuseum, welches tatsächlich einen Besuch wert ist, stellte ich fest, dass die Currywurst mehr als nur Wurst und Soße ist.

Dort musste ich auch zu meiner Enttäuschung erkennen, dass die Currywurst tatsächlich in Berlin erfunden wurde, und zwar von einer Dame namens Herta Heuwer, welche im Berlin der Nachkriegsjahre eine Imbissbude betrieb. Für mich als Fan des Ruhrgebiets und der hier verbreiteten Variante der Currywurst war dies selbstverständlich ein schwerer Schlag, und jeder Versuch, zu beweisen, dass die Currywurst doch im Pott erfunden wurde, schlug leider fehl. Um einen anständigen Vergleich ziehen zu können, setzte ich mich zu wissenschaftlichen Zwecken dem erhöhten Konsum von Currywurst aus, sowohl in Berlin als auch in der Heimat. Hierbei lernte ich die Unterschiede zwischen den Produkten der Wursthochburgen kennen: In Berlin oft eine Brühwurst mit Ketchup, über welche Currypulver gestreut wird, im Ruhrgebiet eine Bratwurst mit tatsächlicher Currysoße. Es sei angemerkt, dass dieser Eindruck stark subjektiv ist, jedem, wie er es mag. Im Verlauf der Anfertigung der Arbeit stellte ich au-

ßerdem fest, welche Präsenz die Currywurst im öffentlichen Leben hat: ob an der Bude in der Stadt, als Mittel von Politikern, Volksnähe zu zeigen. Schließlich ist die Currywurst eine einfache, günstige Speise und vor allem im Fernsehen beliebt, besonders in verschiedenen Tatorten, wie dem aus Köln. Dort endet beinahe jede Folge an einer Imbissbude. Die Imbissbude selber ist, nach meinen Beobachtungen, ein Ort außergewöhnlicher sozialer Interaktion und zeigt die Bedeutung der Currywurst sehr deutlich: Sie verbindet Menschen aller Schichten, mehr als einmal konnte ich den Anzugträger mit dem Handwerker an einem Tisch stehen sehen, welche beide ihre Currywurst aßen.

Neben der Bedeutung und den Vergleichen unterschiedlicher Würste sowie weiterer schriftlicher Themen, befasste ich mich in meinem praktischen Teil mit der Herstellung der Currywurst. Die Wurst misslang – die Soßen glückten. Dieser Teilmisserfolg ermöglichte es mir jedoch, das Essentielle zu sehen: Egal wie schlecht die Wurst ist, eine gute Currysoße kann alles retten. Das gilt umgekehrt nicht.

Abschließend kann ich feststellen, dass trotz einiger Durststrecken die Erarbeitung des Themas mich bereichert hat – wie auch immer.

Laurenz Weber (Schüler)



TANGENTE

Weber

JUWELIER

Hochstraße / Ecke Bindestraße 1
 45894 Gelsenkirchen - Buer
 Telefon: (0209) 93072 11 / Telefax: (0209) 93072 40
www.weber-juwelier.de / email: info@weber-juwelier.de

ABI 2017

Wir sagen herzlichen Glückwunsch!



BUCHBINDEREI am Halfmannshof in Gelsenkirchen

Im Zuge der Handwerkerepoche waren die Kinder der 3. Klasse in kleinen Gruppen an drei Tagen in der Buchbinderei Klein in Gelsenkirchen zu Gast.

Das Buchbinderehepaar Klein nahm sich gerne die Zeit und die Muße, den Kindern ihr Handwerk näher zu bringen. In dem kleinen traditionellen Manufakturbetrieb konnten die Kinder an alten Gerätschaften erleben, wie ein Buch wirklich von Hand entsteht.

Jeder einzelne Schritt wie Blätter heften, Buchrücken leimen, Einbände mit Leder beziehen, Goldprägeschriften... wurde den Kindern vorgeführt

und erklärt. Die Kinder waren sehr beeindruckt und konnten am Ende die Arbeit und die Materialien des Buchbinders wertschätzen.

Dieser gelungene Ausflug animierte uns dazu, mit den Kindern im Unterricht selbst kleine Bücher herzustellen und zu gestalten, was großen Anklang gefunden hat.

Ute Marten,
Iris Bartels (Lehrerin)



Mit **GRAF REISEN** immer sicher ankommen!



Ihr zuverlässiger Partner für alle Schulfahrten.
Rufen Sie uns an! ☎ (0 23 25) 698-0 • www.graf-reisen.de



**BÄCKEREI
Zimmermann**

Taubenstraße 18 • Tel. 0 20 43/ 3 13 32
Gladbeck - Butendorf
Filiale: Horsterstr. 90 • Tel 0 20 43/ 3 11 79

Stets frisch und Qualität
BROT UND FEINE BACKWAREN

PROJEKTWOCHE KIRAKA BEI WDR 5



Im Rahmen einer Deutsch-Epoche erfuhr die 4. Klasse allerhand über die Geschichte des Radios, das in unserer Zeit meist zu einem Begleitmedium geworden ist und früher, nach der Zeitung, für einige Jahrzehnte das bedeutendste Massenmedium wurde, bevor es vom Fernsehen abgelöst wurde.

Der Sender WDR 5 gestaltet regelmäßig mit vierten Klassen eine Woche rund um das Kinderprogramm KiRaKa. So durfte auch unsere vierte Klasse drei spannende Tage erleben. Die Kinder konnten Musikwünsche aussprechen und Teekesselchen-Rätsel aufnehmen. In einer Reportage berichteten wir der Reporterin über die Vergangenheit unserer Schule, die auf dem Gelände der ehemaligen Bergbauberschule steht, und wir suchten nach Überresten der Zeche Graf Moltke ½, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befand. Hierzu waren wir in der Woche zuvor im Archiv der Stadt Gladbeck gewesen, wo wir uns gründlich informiert hatten und so nebenbei auch noch viel über die Arbeit der Archivarin erfuhren.

An einem weiteren Tag gestalteten die Kinder die Kurznachrichten der Kinderradiosendung. Wir lernten, wie man Nachrichten auswählt, wie man sie treffend formuliert – und wie man sie abschließend möglichst deutlich und fehlerfrei ins Mikrofon spricht!

Der krönende Abschluss war die Teilnahme an einer Live-Aufnahme einer Ratesendung. Hier durften drei Kinder die Klasse vertreten, während die anderen im Klassenraum mitfieberten. Schon allein der Übertragungswagen auf unserem Schulhof war ein Hingucker!

Die gewonnenen Bücher und Hörspiel-CDs bereichern unsere Klassenbücherei!

Frederike Wandersleb (Lehrerin)



DIE E-MOBILE ZUKUNFT HAT AN DER WALDORFSCHULE GLADBECK SCHON BEGONNEN!

Als erste und bisher einzige Schule in Gladbeck und Umgebung hat sich unsere Schule bereits im Sommer 2016/17 dazu entschlossen eine „Elektrotankstelle“ zu installieren.

Dass die Elektromobilität, egal ob Hybrid oder vollelektrisches Fahrzeug, ein wichtiger Baustein für die automobilen Zukunft sein wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Aber auch Elektromobilität ist unseres Erachtens nur sinnvoll, wenn auch der produzierte Strom aus regenerativer Energie erzeugt wird. Mit Hilfe des Öko-Stromanbieters „Lichtblick“, der zu 100% Ökostrom erzeugt und zu dem unsere Schule bereits vor einigen Jahren gewechselt ist, konnte nun auch die erste (soweit uns das schon bekannt ist) öffentlich zugängliche Tankstelle an einer Waldorfschule eingerichtet werden.

Auf den Karten der E-Tankstellen ist die Waldorfschule Gladbeck also schon vertreten, aber..... so richtig auffällig ist sie nicht. Obwohl sie schon seit einigen Monaten in Betrieb ist, sieht man sie nur, wenn man auf den Parkplatz der Waldorfschule fährt. Ganz am Ende steht sie noch etwas verloren da und wartet auf die Elektroautos, die mit immerhin 22Kwh ihre Batterien aufladen können.

Die Kosten für eine Kilowattstunde liegen bei nur 30 Cent und sind somit die günstigsten in der näheren Umgebung. Nutzen können unsere Tankstelle alle Lehrer, Eltern, Freunde und Bekannte. Einziger kleiner Nachteil: Das Befahren des Parkplatzes ist erst ab 15:00h für alle erlaubt! Wer aufmerksam das Schulgelände betritt, wird aber schon die ersten E-Autos entdeckt haben, und wir sind uns sicher, dass in Kürze noch einige dazu kommen werden.

Wilfried Bialik (Geschäftsführer)



Wir fördern Sport und Kultur in Gladbeck und wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Jeder Mensch hat etwas,
das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

- Europäisches Klassikfestival
- FineArtJazz
- GIANTS
- Gospel-Konzerte
- Jugend-Schwimm-Cup
- Kammerkonzerte
- Open-Air-Kino
- UpToDance-Festival

www.vb-ruhrmitte.de

**Volksbank
Ruhr Mitte**
MEHR BANK. MEHR BERATUNG.

DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT...

Halbjährlich findet in Kassel das Jugendsymposium statt. Ein Treffen, das über meist vier Tage (ein Wochenende) andauert, und bei dem Waldorfschüler und ehemalige Waldorfschüler über ein ausgewähltes Thema Vorträge anhören, sich in Arbeitsgruppen theoretisch und praktisch mit diesem Thema auseinandersetzen. Schülerinnen und Schüler ab der 11. Klasse können sich bewerben.

Zwar war ich schon zweimal bei Jugendsymposions, doch das Thema des Jugendsymposions im April reizte mich besonders.

„Zukunft“

Ich, meine Freunde, meine Generation, wir alle haben noch mehr sehr viel mehr Zukunft vor uns, als Vergangenheit hinter uns liegt. Und wie genau diese Zukunft aussehen wird, das interessiert mich sehr. Die Teilnehmer des Symposiums wurden vom Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Herrn Bertram

Hilgen, begrüßt, bevor Ernst Ulrich von Weizsäcker mit dem ersten Vortrag des Jugendsymposions begann. Der Co-Präsident des Club of Rome widmete sich der „Transformation zu einer nachhaltigen Zukunft“.

Ein Jugendsymposium lässt sich in vier Teile unterteilen. Zum einen halten mehrere eingeladene Experten je einen einstündigen Vortrag, auf welchen eine Diskussionsrunde mit den Teilnehmern folgt.

Des Weiteren finden jeden Tag ein theoretisches Seminar und ein praktisches Training statt, welches jeder Teilnehmer individuell wählen kann. Ich hatte mich für ein Seminar entschieden, in welchem das Leben auf der Welt im Jahr 2045 thematisiert wurde. Die Diskussionen fanden auf der Basis des Buches „Menschheit 2.0“ von Ray Kurzweil statt. Ray Kurzweil ist der Leiter der technischen Entwicklungen bei Google und veröffentlichte 2013 seine Theorien zum Stand der „Menschheit im Jahr 2045“ in einem Buch.

Besucht doch das 17. KASSELER JUGENDSYMPOSION »RAUM«

Das 17. Kasseler Jugendsymposium beginnt am Donnerstag, den 14. Dezember um 17.00 Uhr und endet am Sonntag, den 17. Dezember 2017 mit dem Abschlussplenum um 16.15 Uhr. Veranstaltungsorte sind das Haus der Kirche (Wilhelmshöher Allee 330), die Freie Waldorfschule Kassel (Hunrodstr. 17) und das Staatstheater Kassel (Friedrichsplatz 15), in dem die Eröffnungsveranstaltung am 14. Dezember stattfinden wird. Die verschiedenen Veranstaltungsorte sind bequem zu Fuß oder mit der Straßenbahn zu erreichen.

In seinem Werk beschreibt Kurzweil, wie Miniroboter, sogenannte „Nanobots“, in unsere Blutbahn gebracht werden sollen, die dann durch den Transport von Molekülen zum Beispiel das Atmen zu einer rein fakultativen Beschäftigung machen. Auch das Einkaufen wird überflüssig werden, so zumindest prognostiziert Kurzweil, da jeder Haushalt eine Art 3D Drucker in der Küche stehen haben wird, in welchem wiederum Nanobots gewünschtes Essen durch neues Kombinieren von Molekülen fertigen werden. Mit diesen und vielen weiteren Thesen Kurzweils beschäftigten wir uns während des Seminars. Mich beschlich ein mulmiges Gefühl, als ich mir verdeutlichte, wie viele der von Kurzweil vorausgesagten Umstände bereits eingetroffen sind.

Wie viele Daten öffentlich zugänglich über Privatpersonen im Internet verfügbar sind, sollte in dem von mir gewählten Training herausgefunden werden. Bei sozialen Netzwerken sowie anderen Kontaktseiten forschten wir und konnten teilweise sogar das

Körpergewicht oder die Beziehung zu Nachbarn von Menschen herausfinden.

Samstagabends hörten die Teilnehmer einen Vortrag zur bevorstehenden Documenta in Kassel und besuchten danach das „Pantheon of Books“, ein pantheonähnliches Gebäude, dessen Stahlgerüst mit knapp 100.000 Büchern verkleidet war, die gegenwärtig oder in der Vergangenheit verboten waren.

Das Jugendsymposium zum Thema Zukunft war sehr interessant, aber auch teilweise schockierend. Nicht auf jeden Aspekt der Zukunft freue ich mich und hoffe, dass es vielen jungen Erwachsenen auch so geht. Denn eines ist klar, auch wenn Ray Kurzweil sagt, 250 Jahre Lebenserwartung wären kein Problem, müssen wir uns fragen, ob das wirklich eine Perspektive für uns darstellt.

Greta Hoffmann
Schülerin der 12. Klasse – Schuljahr 2016/2017



Steinteppich. Die kreative Fußbodentechnik.



Der Steinteppich eignet sich besonders im Außenbereich, auf Terrassen, Balkonen und Treppen, aber auch in Büro- und Wohnräumen. Er besticht durch seinen edlen Look, hat rutschhemmende Eigenschaften, ist äusserst pflegeleicht und Barfuß bietet er eine angenehme Fußmassage.

Rufen Sie einfach an, wir beraten Sie gern!
EGB Estrichbau GmbH · Axel und Ulf Großblotekamp
Brüggerfeld 10 · 46514 Schermbeck · Fon 02853-954550

www.egb-estriche.de



Estrichbau GmbH
Eckart Groß-Blotekamp und Söhne

PETER HUESMANN

Am 23. Mai verstarb nach einem Motorradunfall ein langjähriges Elternteil unserer Schulgemeinschaft. Peter Huesmann begleitete mit seiner Frau Sabine nicht nur ihre drei Kinder über viele Jahre durch die Schulzeit, sondern brachte sich auf vielfältige Art in das soziale Miteinander der Schule ein. Er gehörte zu den Gründern des Waldorfkindergartens Buer sowie der WÜM (Waldorf über Mittag). Für beide arbeitete er viele Jahre lang im Vorstand. Auch im Vorstand der Schule, dem er 14 Jahre angehörte, setzte er sich in vorbildlicher Weise sowohl für die Belange der Kinder und Familien als auch für die Bedürfnisse der Lehrer ein. Sein Interesse galt immer dem Wohle der Gemeinschaft. Sein Gespür für Zahlen und Statistiken war eine enorme Hilfe für den Vorstand und die Geschäftsführung. Durch weitsichtige Umstrukturierungen der Finanzen hat er den Grundstein für die heutige solide Aufstellung der Schule gelegt. Besonders seine Klarheit bei der Entscheidungsfindung war beeindruckend. Sein Mut, offen die Meinung zu vertreten und trotzdem Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu zeigen, zeichneten ihn aus.

Wir, die Eltern dieser Schule sowie die Mitglieder des Vorstandes werden ihn stets in Erinnerung behalten.

Ina Seidel-Rarreck (Eltern)

WALDORF-LEHRER WERDEN!

Seit vielen Jahren steigen die Schülerzahlen an den Freien Waldorfschulen in Deutschland. Unsere Schulform wird immer beliebter und stellt uns gleichzeitig vor große Probleme: Wie auch an den staatlichen Schulen fehlen an den Waldorfschulen Lehrkräfte, insbesondere in der Oberstufe.

Die pädagogischen und sozialen Impulse Rudolf Steiners bilden die Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts und der Schulgemeinschaft. Didaktik und Methodik basieren auf der anthroposophischen Menschenkunde und Erziehungskunst. Die Waldorfpädagogik geht von der Beobachtung und dem Verstehen des Heranwachsenden aus. Dieses erfordert besondere Kenntnisse und Fähigkeiten der Lehrkräfte. Lehrer und Lehrerinnen, die an Freien Waldorfschulen unterrichten möchten, benötigen eine Qualifikation, die je nach Bundesland an unterschiedliche Voraussetzungen gekoppelt ist.

In Nordrhein-Westfalen ist das Vollstudium am Institut für Waldorf-Pädagogik in Witten-Annen möglich. Voraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife. Der Studiengang zum Waldorfklassenlehrer dauert fünf Jahre und beinhaltet auch eine Fachqualifikation. Doch auch für „Seiteneinsteiger“ gibt es die Möglichkeit, Waldorflehrer zu werden. Wer bereits ein Fachstudium abgeschlossen hat, kann in Witten einen einjährigen Studiengang zum Klassen-, Fach- oder Oberstufenlehrer belegen. Dies ist übrigens auch in einem zwei- bis dreijährigem berufsbegleitendem Studium möglich.

Auch die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn bildet Waldorflehrer, Eurythmielehrer und Kunstlehrer aus, die einen staatlichen Masterabschluss erwerben. Im berufsbegleitenden Teilzeitstudiengang „Master of Arts in Pädagogik mit dem Schwerpunkt Waldorfpädagogik“ werden die Grundlagen für den Unterricht als Klassen-, Fach- und Oberstufenlehrer vermittelt. Einen dreijährigen berufsbegleitenden Kurs „Waldorfpädagogik“ bietet auch der Verein Berufsbegleitende Kurse für Waldorfpädagogik Ruhrgebiet e. V. in Herne an. Nächster Kursbeginn ist Anfang November 2017.

Es gibt also verschiedene Möglichkeiten, sich zum Waldorflehrer ausbilden zu lassen. Für ausführliche Informationen empfehlen wir Ihnen die Internetseite des Bundes der Freien Waldorfschulen (www.waldorfschule.de).

Carsten Westheide (Eltern)



Das junge Konto der Sparkasse Gladbeck hat mehr drauf:

- Ermäßigungen bei interessanten Partnern
- Rucksack / Powerbank
- Guthabenverzinsung und Online-Banking
- kostenlose Kontoführung + SparkassenCard
- Geldautomaten-nutzung



Weitere Info's in jeder Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-gladbeck.de/sclub

Sparkasse.
Gut für Gladbeck.

DIE NEUE ERSTE KLASSE



Lecker und Gesund

APFELBROT

500 g Äpfel (Boskop), 100g Rohrzucker, 125g Sultaninen
2 Zitronen entsaftet, 0,5 TL Zimt, 1 Prise Nelken gemahlen
0,5 EL Kakao, 65 g Haselnüsse grob gehackt, 250g Dinkelmehl
1 TL Backpulver

1. Äpfel gut waschen und mit der Schale reiben. Rohrzucker, Sultaninen und Zitronensaft zu den Äpfeln geben, alles gut durchmengen und 12 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen. Anschließend aus dem Kühlschrank nehmen und mit Zimt, Nelken, Kakao und den Haselnüssen vermengen.

2. In einer separaten Schüssel Dinkelmehl mit Backpulver vermengen. Apfelmasse nun vorsichtig mit dem Mehl vermischen, sodass ein feuchter Teig entsteht.

3. Eine schmale Kastenform mit Backpapier auslegen, die Teigmasse hineingeben, Teigoberfläche mit Backpapier einschlagen und leicht andrücken. Apfelbrot im vorgeheizten Ofen bei 150 °C ca. 40 Minuten backen. Anschließend den Ofen auf 200 °C stellen und den Teig weitere 45 Minuten backen.

MÖHREN CURRY BUTTER

150g Butter weich, 2 Möhren mittelgroß,
1 Knoblauchzehe, 1 TL Honig, 1 TL süßes Curry,
1/2 TL Meersalz, eventuell Pfeffer

Möhren putzen, fein raspeln oder mit dem Mixer zerkleinern. Knoblauch schälen und ebenfalls fein reiben, mit den geraspelten Möhren vermischen. Die Butter, den Honig und die Gewürze mit einer Gabel unter die Möhren mischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Soll die Butter feiner werden einfach alle Zutaten mit der Küchenmaschine mixen.






Qualität. Frische. Vielfalt.

Wir sind Bio.

denn's Biomarkt
Vehrenbergstr. 2
45968 Gladbeck

Öffnungszeiten
Mo–Sa: 06.30–20.00 Uhr

www.denns-biomarkt.de | 

ES MUSS SCHMECKEN!

Endlich! Der erste Mittwoch im Monat. In der Schulküche der Freien Waldorfschule Gladbeck stehen die Lebensmittel auf dem Tisch und wir drumherum. Ein Blick auf die Rezepte, und schnell ist abgesprochen, wer welches Rezept ausprobieren möchte. Wir sind interessierte Eltern, die mehr über eine köstliche und abwechslungsreiche Küche erfahren und ausprobieren wollen. Ganz nebenbei vermittelt Gosia (Gesundheitsberaterin GGB) viele einfache, umsetzbare Tipps für zu Hause: Mango schälen – bisher bei mir eher eine matschige Angelegenheit – jetzt ganz einfach zu essen und appetitlich dekoriert ein Hingucker! Selbst gemachte Gemüsebrühe ohne chemische Zusatzstoffe – so einfach geht das? Wir staunen. Wir kochen und backen verschiedene Gemüse- und Getreidegerichte, leckere Salate und Nachtische vitalstoffreich, ohne Fabrikzucker und Auszugsmehle. Wir erfahren, warum die richtige Auswahl und Zubereitung unserer täglichen Nahrung die körpereigenen Abwehrkräfte stärkt und uns vor Krankheiten schützen kann, die ernährungsbedingt sind. Dafür hat es sich heute wieder gelohnt, dabei gewesen zu sein. Wichtig ist uns dabei: Es muss schmecken! Wie schnell die Zeit wieder vergangen ist! Mit neuen Tipps und leicht umsetzbaren Rezepten im Gepäck verlassen wir an diesem Abend die Schulküche. Manchmal bleiben ein paar Köstlichkeiten übrig, die wir mit nach Hause bzw. ich am nächsten Tag ins Büro nehme. Meine Arbeitskollegen/innen schauen mir dann ganz interessiert beim Essen zu. „Schade,

Interesse am Kochkurs in der Waldorfschule Gladbeck? Anmeldung ab sofort wieder im Sekretariat der Waldorfschule möglich.

1. Mittwoch im Monat 15,- € pro Kochabend (gerne 1x Probe, danach nur als gesamter Kurs buchbar, evtl. zu zweit teilen)

dass ich kein Kind in der Waldorfschule habe. Ich würde so gern am Kochkurs teilnehmen“, höre ich sie dann häufig sagen.

Für die Gesund & Lecker AG
der Freien Waldorfschule Gladbeck Barbara Nikolayzik





BLÄTTER UND SCHNEE

Formenzeichnen im Schnee:

Die 2. Klasse hat, als Vorbereitung der Schreibschrift, eine Epoche lang das Zeichnen dynamischer Formen geübt. Die Schüler zeichnen die Formen erst in der Luft, dann auf kleinen Tafeln, und zum Schluss wurden die Formen in das Heft eingetragen. Als der Winter endlich etwas Schnee gebracht hatte, machten wir den frisch verschneiten Sportplatz zu unserer Riesentafel, auf der wir die Formen mit den Füßen zeichnen. Es war ein Erlebnis, die bisher klein gezeichneten Formen auch einmal im Großen zu sehen und mit dem ganzen Körper zu erleben. Erst wurden die Schüler noch geführt, später durften sie selbst Formen im Schnee ausprobieren.



Buchstaben im Herbst:

Zu Beginn der 2. Klasse wiederholten die Schüler die Großbuchstaben aus der 1. Klasse und lernten die kleinen Geschwister kennen. Die so erlernten kleinen Druckbuchstaben wurden jeden Tag fleißig geübt und aufgeschrieben. Auch das Erfühlen von Holzbuchstaben und kleine Buchstabendiktate waren Teil des Unterrichtes. Zum Abschluss der Epoche, als schon viel Laub von den Bäumen gefallen war, gingen wir auf den Schulhof, und die Schüler legten in kleinen Gruppen bestimmte Buchstaben aus bunten Blättern, natürlich mit den passenden kleinen Buchstaben, daneben.

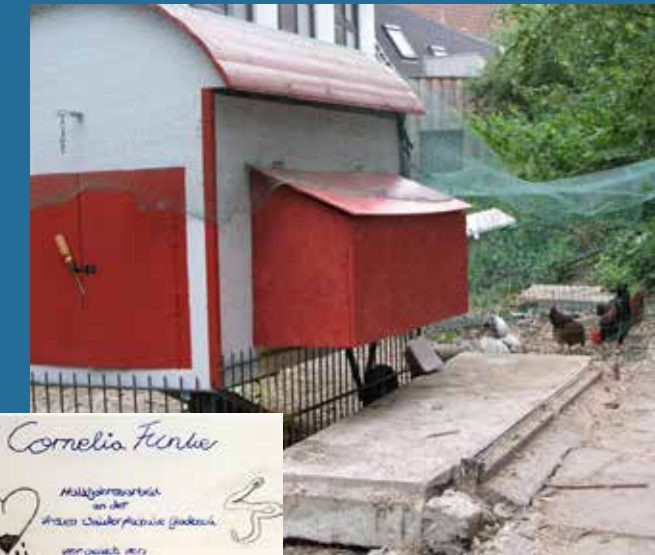
Felix Alfs (Lehrer)



HALBJAHRESARBEITEN



8.1



8.2



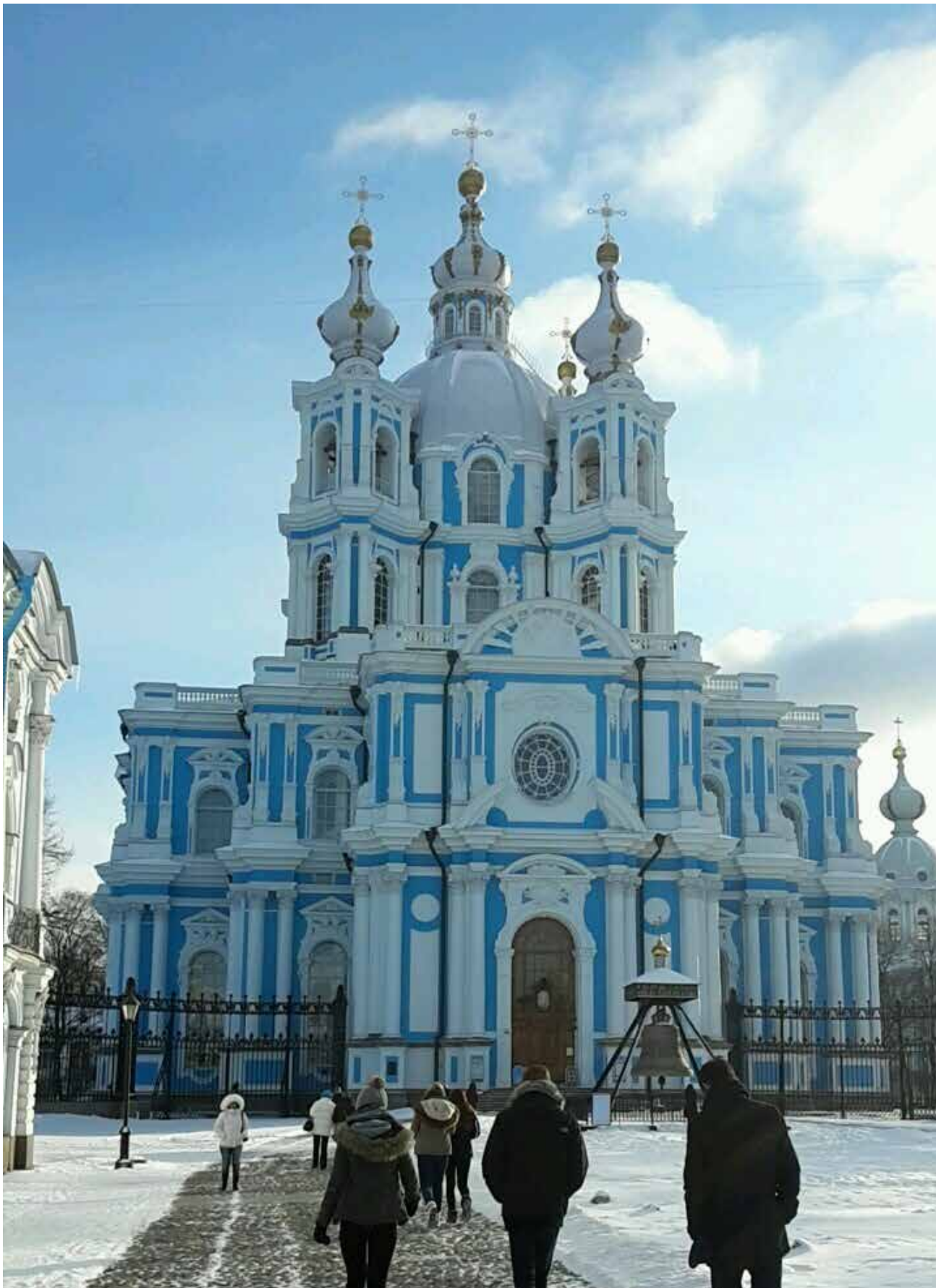
WIESCHENKÄMPER
Wir bauen Gärten.

- Planung von Gärten
- Gartenumgestaltung
- Gartenpflege
- Licht im Garten
- Rasenanlagen
- Baumfällungen
- Baum- und Strauchschnitt
- Holzterrassen
- Teichanlagen
- Wasserspiele
- Pflasterarbeiten
- Natursteinmauern
- Zaunmontage
- Gabionen
- Rasenmäroboter
- Gartenbewässerung



Thomas Wieschenkämper
Meisterbetrieb des Garten- & Landschaftsbaues

46236 Bottrop
Kirchhellener Str. 95
Tel.: (0 20 41) 264 169
Besuchen Sie uns im Internet:
www.wieschenkaemper-galabau.de



SANKT PETERSBURG

Oberstufenfahrt nach Sankt Petersburg – Februar 2017



Lange schon hatte es die Idee gegeben, eine Fahrt nach Russland zu unternehmen. Über Karneval dieses Jahres wurde dieser Wunsch endlich erfüllt - unsere Russischlehrerinnen Frau Riehn und Frau Heinz organisierten mit Hilfe eines Reiseleiters einen sechstägigen Trip nach Sankt Petersburg. Freiwillige Schülerinnen und Schüler der Klassen elf und zwölf konnten an der Reise teilnehmen. Auch viele Schüler aus den Klassen neun und zehn hatten an der Reise teilnehmen wollen, doch leider hatte es nicht genügend Plätze für alle gegeben.

Rechtzeitig wurden wir über das Anmeldeprozedere informiert, die Visaanträge verliefen ohne Probleme. Nach zwei Vortreffen, auf denen uns das Reiseprogramm vorgestellt wurde und alle Fragen geklärt werden konnten, ging es endlich los.

Am Flughafen Düsseldorf waren wir in der Früh alle sehr aufgeregt, doch der Flug verlief gut, und unsere deutschsprachige Reiseleiterin Nina erwartete uns am Flughafen in Russland. Wir fuhren gemeinsam zu unserem sehr zentral gelegenen Hotel. Das Hotel lag in direkter Nähe zum Nervsky-Prospekt, einer wichtigen Straße im Zentrum Sankt Petersburgs. Da wir Halbpension gebucht hatten, konnten wir morgens und abends alle gemeinsam im Restaurant des Hotels essen.

Am nächsten Tag erkundeten wir die Stadt mit dem Bus. Wir besuchten zuerst das Smolnyinstitut, das ehemals ein Kloster gewesen war. Die wunderschöne Kirche, die in der Lieblingsfarbe Katharina der Großen in hellblau gestrichen ist, ließ uns erahnen, welcher Prunk uns noch im Verlauf des Tages erwarten würde! Weiter fuhren wir zur Blutskirche. An dem Ort, an welchem heute diese bunte Kirche mit den Zwiebeltürmen steht, soll Zar Alexander II. ermordet worden sein.

Weiter ging es zur Peter-und-Paul-Festung. Wir erreichten die Festung zur Mittagszeit, sodass wir den täglichen Kanonenschuss um 12 Uhr zu hören bekamen. Seit 1873 wird täglich ein Kanonenschuss abgegeben, um den Menschen die Uhrzeit mitzuteilen. In der Peter und Paul Kathedrale staunten wir alle nicht schlecht. Die Decke der Kathedrale ist fast vollständig mit Gold verkleidet, und auch die Fußböden sind mit prunkvollen Mosaiken ausgestaltet. Der unermessliche Reichtum, wie in dieser Kathedrale zu sehen, war sehr überwältigend. Mehrere Mitglieder der Zarenfamilie sind in der Kathedrale in Marmorsärgen beerdigt. In der Mittagspause gab es die Möglichkeit, in einer typisch russischen Kantine zu essen. Zuletzt besichtigten wir an diesem Tag die Siegestsäule.

Verwunderlich war, wie westlich Sankt Petersburg tatsächlich ist. Neben kyrillischer Schrift waren auch viele Plakate mit lateinischen Buchstaben bedruckt. Es gab sogar klassisch amerikanische Fastfoodketten direkt neben typisch russischen Kantinen. Am nächsten Tag besichtigten wir die Zarensommerresidenz von Pawlowsk. Klasse war es, dass Nina





unsere Guide war, so konnte sie die Führung etwas an uns anpassen, und die Hemmungen, etwas zu fragen, waren sehr gering, da wir Nina schon kannten. Paradox war es, zu sehen, dass die Zaren Vasen als Dekoration hatten, die einen ganzen Raum ausfüllten, oder dass sie einen Fußboden aus vierzehn verschiedenen Hölzern gestalten ließen. Eine Toilette für Feste gab es nicht. Auf sie wurde damals keinen Wert gelegt. Am Nachmittag besuchten wir den Piskarjow-Friedhof. Ungefähr 500.000 Opfer der 900-tägigen Belagerung von Leningrad 1941-1944 sind auf diesem Friedhof bestattet. Es war sehr bewegend, diese Gedenkstätte zu besuchen. Am dritten Tag unserer Reise hatten wir kein festes Programm, in kleinen Gruppen konnten wir frei die Stadt erkunden und zum Beispiel unsere Russischkenntnisse beim Ticketkauf einer U-Bahnfahrkarte testen oder den Blick auf die Stadt von der Isaakskathedrale genießen.

Am letzten Tag in Sankt Petersburg besuchten wir den Winterpalast und die Eremitage. Im drittgrößten Museum der Welt besichtigten wir Gemälde von berühmten Künstlern wie zum Beispiel Leonardo da Vinci. In drei Stunden verschaffte Nina uns einen groben Überblick über die Ausstellung. Das Museum ist so schön gestaltet, und die Architektur und Einrichtung der Eremitage sind genauso prachtvoll wie die ausgestellten Gemälde. Nach der Führung durften wir die Ausstellung noch auf eigene Faust besuchen.

Besonders schön war es, dass sich Schüler verschiedener Klassen gemeinsam auf die Reise gemacht

haben. Zudem war es besonders toll, mit den Russischlehrerinnen Muttersprachler in der Gruppe zu haben, die viele Tipps rund um Essen, Menschen und Sehenswürdigkeiten geben und Eigenheiten der Russen erklären konnten. Sollte im nächsten Jahr erneut eine Reise nach Sankt Petersburg stattfinden, kann ich nur empfehlen, an dieser teilzunehmen!

Greta Hoffmann, 12.Klasse – Schuljahr 2016/2017

An der Fahrt nach Sankt Petersburg hat mir besonders gefallen, dass wir neben tollen Ausflügen wie zum Beispiel in die Eremitage und das Bernsteinzimmer auch noch Freizeit hatten, die Stadt in kleinen Gruppen selbst zu erkunden. Besonders gut fand ich auch die Lage des Hotels, von dem aus wir zu Fuß viele Sehenswürdigkeiten erreichen konnten.

Lukas Schöneberg, 12. Klasse – Schuljahr 2016/2017.

Nach so vielen Jahren Russischunterricht zum ersten Mal in diesem Land zu sein, ist ein seltsames Gefühl: Alles ist fremd und doch auf eine gewisse Art vertraut. Jetzt ergibt es Sinn, auch die dünnegedruckten Vokabeln der Russischbücher zu kennen, hinter denen sich immer wieder nationale Gerichte verbergen, die früher nur ein Wort waren, aber auf einmal ungemein wichtig werden, wenn man sich der großen Zahl russischer Gerichte gegenüberstellt und versucht, herauszufinden, was man wohl mögen könnte. Es folgen erste zaghafte Versuche, die auf einmal recht dürftig erscheinenden Russischkenntnisse anzuwenden und ein ungeheurer Stolz, wenn man verstanden wird und eine russische Antwort erhält, die man ebenfalls versteht!



Neben all den alltäglichen Dingen, den Frauen mit ihren Pelzmänteln und -mützen, den kuriosen kyrillischen Schriftzügen westlicher Fastfoodketten, «Макдоналдс», «БУРГЕР КИНГ», «САБ ВЭЙ», Oberleitungsbussen, die aussehen, als würden sie hinter der nächsten Kurve liegenbleiben, beeindruckt St. Petersburgs prächtige Paläste, Denkmäler und Kirchen. So viel Prunk, Glanz, Gold und Pracht. Und in diese Vielfalt an Geschichte, Kunst, Architektur und Kultur konnten wir eintauchen und bleibende Eindrücke und Erinnerungen mit nach Hause nehmen, die kein Buch je vermitteln kann.

Annika Daniel, Abiturientin im Jahrgang 2015

Besonders gefallen hat mir der Ausflug in die Eremitage, da mich dieses Museum mit seiner Kunstsammlung sehr beeindruckt hat. Der Tag, der uns zur freien Verfügung gestellt wurde, finde ich an sich eine sehr gute Idee, da sich jeder selbstständig noch andere Sehenswürdigkeiten anschauen kann. Zusammenfassend hat mir die gesamte Fahrt sehr gut gefallen. Es war zu keinem Zeitpunkt stressig, und wir hatten genug Programm und ebenso genug Freizeit. Das Essen war immer ausreichend und gut, auch die Unterkunft war hervorragend.

Melissa Emky, 12. Klasse – Schuljahr 2016/2017

Sankt Petersburg (russisch Санкт-Петербург, Sankt-Peterburg; kurz auch St. Petersburg) ist mit fünf Millionen Einwohnern die nach Moskau zweitgrößte Stadt Russlands und die viertgrößte Europas.

Sankt Petersburg liegt im Nordwesten des Landes an der Mündung der Newa in die Newabucht am Ostende des Finnischen Meerbusens und ist die nördlichste Millionenstadt der Welt. Die Stadt wurde 1703 von Peter dem Großen auf Sumpfgelände nahe dem Meer gegründet, um den Anspruch Russlands auf Zugang zur Ostsee durchzusetzen. Über 200 Jahre lang trug sie den heutigen Namen, von 1914 bis 1924 hieß sie Petrograd (Петроград), und sie wurde von 1924 bis 1991 zu Ehren von Lenin, dem Gründer der Sowjetunion, Leningrad (Ленинград) genannt (die drei Namen sowie den im russischen Alltagssprachegebrauch häufig verwendeten Kurznamen der Stadt, Piter).

**mein Optiker
in Gladbeck...**

- präzise Augenprüfung ✓
- persönliche Sehberatung ✓
- inkl. Brillenglasversicherung ✓
- Zufriedenheitsgarantie ✓
- Brillen-ABO, 0% Zinsen ✓
- Kontaktlinsen-Anpassung ✓
- Top-Aktuelle Brillenmode ✓

OPTIK Rodewald

www.optik-rodewald.de

Hochstraße 43
Gladbeck-Mitte
Tel. 02043/65557

...und viele mehr!

WITZE & RÄTSELSPASS

Ein Mann rennt völlig außer Atem zum Bootsteg, wirft seinen Koffer auf das drei Meter entfernte Boot, springt hinterher, zieht sich mit letzter Kraft über die Reling und schnauft erleichtert: „Geschafft!“
Einer der Seeleute: „Gar nicht so schlecht, aber warum haben Sie eigentlich nicht gewartet, bis wir anlegen?“

Im Ferienheim.
Inge: „Der Frühstückskaffee schmeckt heute wie Spülwasser!“ Heidi: „Das ist doch Tee.“
Heimleiterin aus der Küche: „Noch jemand Kakao?“

RÄTSELREIME

- 1) Wer hat einen Kamm und kämmt sich nicht? Wer hat Sporen und reitet nicht? Wer hat viele Sichel und schneidet nicht?
- 2) Ich weiß ein kleines weißes Haus, hat nichts von Fenstern, Tür und Toren, und will der kleine Wirt heraus, so muss er erst die Wand durchbohren.

W O R T

S C H L A N G E N

T	E	E
T	B	L
A	L	K

I	F	A
R	T	N
H	C	S

Beispiel

R	R	H
A	T	A
U	M	F

T	G	F
G	E	U
E	R	A

B	M	M
E	I	E
S	T	N

Eine Fahrt zur Südlsee

Nachdem wir unsere erste Klassenfahrt in der Fünft in feucht, fröhliche Bergische Land mit viel Vogelchaos verbracht hatten, sollte die zweite mit viel Sonne und Wasser von unten also Meer verbunden sein und so wählte ich eine Fahrt zur Südlsee.
Nach einer knappen Stunde Fuhfahrt erreichten wir am 8. Mai 2017 die Südlsee bei Xanten.
Hier verbrachten wir in der wunderschönen Jugendherberge mit einem sehr abwechslungsreichen Programm fünf erlebnisreiche Tage von denen die Schüler im Folgenden berichten.
Das Wetter war - wie es sich für die Südlsee gehört - sonnig und zeitweise sehr warm, sodass ich Sonnenschutzmittel nachkaufen musste.

Bild noch abklären



Klassenfahrt der 6. Klasse

AUGENBLICKE

The collage features a variety of scenes from a school festival. At the top left, a group of children are playing a game on a red track. Next to it, a group of children are dancing in a circle. In the center, a large bonfire is burning brightly, with a crowd of children gathered around it. To the right, a group of children are holding torches, and a large rainbow is visible in the background. Below the bonfire, a group of children are playing a game, and a large basket of apples is shown. In the bottom left, a group of children are performing on a stage, and a large group of children are gathered in a hall. The collage is titled 'AUGENBLICKE' in large, stylized letters.

IMPRESSUM

Die Colorit erscheint einmal jährlich als unabhängige Zeitschrift für Bildung und Kultur.

Herausgeber: Freie Waldorfschule Gladbeck

Redaktion: Marion Busch-Dannhoff
Marius Mai
Andreas Günther
Rebecca Großblotekamp
Denise Klein
Carsten Westheide
Frank Reichert
Birgit Brand

Fotos: Von Schülern, Eltern und Lehrern der FWS Gladbeck.
Seite 3,6,7,16,22,27,32, fotolia

Titelbild: Andreas Günther

Anzeigen: Frank Reichert

Layout, Satz: rgb Mediendesign,
Rebecca Großblotekamp
info@rgb-medindesign.de
www.rgb-mediendesign.de
Fon 0174 2468228

Lektorat: Denise Klein, Freie Journalistin
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
0209/497968 0174/7800997

Druck: Walter Perspektiven
Druck & Medien Service GmbH
Pfälzer Str. 78, 46145 Oberhausen
www.perspektive-walter.de

Auflage: 2000

Vertrieb: Kostenlose Verteilung im Kreis Gladbeck und Umgebung

Anschrift der Redaktion: Redaktion Colorit
Freie Waldorfschule Gladbeck

Horster Straße 82, 45968 Gladbeck
Tel.: 02853 954009
info@fws-gladbeck.de
www.waldorfschule-gladbeck.de

Rätselreime:

1) Der Hahn, 2) Das Ei

Wortschlängen-Lösungen:

Anschrift, Kleeblatt, Aufgeregt,
Bestimmen

Freie Waldorfschule Gladbeck e.V.

Horster Str. 82 · 45968 Gladbeck
Telefon: 020432972-0 · info@fws-gladbeck.de
www.waldorfschule-gladbeck.de

Freie Waldorfschule
Gladbeck

